herigen Erfahrungen, auch nicht das Geringste für diesen Zweck zu erwarten.

„Sie müssen helfen," rief Schill seinem Gefährten eines Tages zu, als sie diese Dinge ernstlich miteinander erwogen hatten. „Sie müssen die Auslagen machen, ich will schon später dafür sorgen, daß Sie sie zurückbekommen. Sonst weiß ich keine Hilfe!"

Nettelbeck war nicht der Mann, der sich so etwas zwei Mal sagen ließ. Flugs öffnete er seinen Geldkasten, holte ein paar hundert Thaler, die er allmählich gespart hatte, heraus und ging nun ans Werk. Auf der Gelder Vorstadt und allen nächst umliegenden Dörfern trieb er Tagelöhner und Häusler, soviel er deren habhaft werden konnte, zusammen, und warb sie für guten Lohn zur Ausführung seines Planes an.

Tag und Nacht schanzten nun gegen 60 Menschen eine geraume Zeit an diesen Befestigungen, nach dem von Schill noch genauer entworfenen Plane. Weder der Kommandant noch sonst jemand fragte und kümmerte sich um das, was sie da schafften; und so vermochte Schill auch, die emporsteigenden Schanzen mit seinen Leuten in dem Maße, als sie sich um ihn sammelten, immer stärker zu besetzen. Für ihre Löhnung und ihre sonstigen Bedürfnisse sorgte wieder der brave Nettelbeck, so lange seine Ersparnisse dazu ausreichten und seine Küche und seine Branntweinvorräthe es vermochten.

Mittlerweile war auch der Kriegsrath Wisseling glücklich zurückgekehrt und hatte vom Könige sehr ausgedehnte Vollmachten für die Verpflegung der Festung mitgebracht. Sein Eifer und seine rastlose Thätigkeit brachten sofort ein neues wunderbares Leben in die ganzen Geschäfte. Ganze Herden Schlachtvieh, lange Reihen von Getreidewagen zogen zu Kolbergs Thoren ein, und Heu und Stroh in reichem Ueberfluß füllte die Futtermagazine oder ward in den Scheunen der Vorstädte untergebracht. Für diese Zwangslieferungen erhielt der Landmann nach dem Taxwerthe Scheine, die künftig eingelöst werden sollten und mit denen er gern zufrieden war. In der Stadt selbst wurde geschlachtet und eingesalzen, und die Böden der Bürgerhäuser mit Kornvorräthen aller Art beschüttet.

So konnte Kolberg allmählich für leidlich verproviantirt gelten, und es stand außerdem zu hoffen, daß das Fehlende im nächsten Frühling, bei wieder eröffneter Schifffahrt, durch Zufuhr zur See, zu ersetzen sein möchte.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/375